

TREASURE

FAMILIE IST EIN FREMDES LAND

INHALT & ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR PÄDAGOGISCHE ARBEIT	2
INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN	3
AUFGABEN:	
1. Kennenlernen der Figuren: Ruth und Edek Rothwax	4
2. Das Filmmotiv der Reise	5
3. Die innere Reise der Protagonist*innen	7
4. Gewolltes und ungewolltes Erbe – „Eine Mauer ist eine Mauer, ein Mantel ist ein Mantel“	10
<i>Kontext:</i> Transgenerationales Trauma	11
5. Die zweite Generation – Kinder von Holocaust-Überlebenden	11
6. Setting des Films: Polen in den 1990ern	12
<i>Kontext:</i> Polen in den 1990ern	13



Regie:	Julia von Heinz
Drehbuch:	Julia von Heinz, John Quester
Darsteller*innen:	Lena Dunham, Stephen Fry, Zbigniew Zamachowski, Tomasz Wlosok, Iwona Bielska, Maria Mamona, Wenanty Nosul, Klara Bielawka, Magdalena Celowna u.a.
Land, Jahr:	Deutschland, Frankreich 2024
Genre:	Tragikomödie
Kinostart, Verleih:	12. September 2024, Alamode Film

Klassenstufe/ Altersempfehlung:	ab 7. Klasse/ab 12 Jahre
Fächer:	Geschichte, Deutsch, Philosophie, Ethik, Religion, Medienkunde, Psychologie
Themen:	Familie, Familiengeschichte, Weitergabe von Trauma, Erbe, Zweite Generation, Nationalsozialismus, Konzentrationslager, Vernichtungslager, Auschwitz, Holocaust, Holocaust-Überlebende, (deutsche) Geschichte, Polen, 1990er Jahre, Eltern-Kind-Beziehung, Rückkehr, Restitution, Reise

INHALT

Kurz nach dem Fall des Eisernen Vorhangs reist die New Yorker Musik-Journalistin Ruth Rothwax (LENA DUNHAM) in Begleitung ihres Vaters Edek (STEPHEN FRY) nach Polen, um dem Vermächtnis ihrer jüdischen Familie auf den Grund zu gehen. Für Edek, einen Holocaust-Überlebenden, ist es die erste Reise zurück zu den Orten seiner Kindheit. Während Ruth entschlossen ist, die Traumata ihrer Eltern besser zu verstehen, will der stets vergnügte Edek die Vergangenheit ruhen lassen. So sabotiert er Ruths Pläne und sorgt dabei für mehr als nur eine unfreiwillig komische Situation. In dieser erlebnisreichen Woche decken die beiden alte Familiengeheimnisse auf. Aus ihrer brüchigen Beziehung wächst Liebe und tiefes Verständnis. Mit der Verfilmung des Schlüsselromans „Zu viele Männer„ von Bestseller-Autorin Lily Brett legt die deutsche Filmemacherin und Drehbuchautorin Julia von Heinz ihre bislang ambitionierteste Arbeit vor. In den Hauptrollen brillieren die mit der Kult-Serie „Girls„ bekanntgewordene Lena Dunham sowie der gefeierte britische Ausnahmekünstler Stephen Fry („The Dropout„ WILDE). Durch die Auseinandersetzung mit der erschütternden Vergangenheit ihrer Familie, findet das charismatische Vater-Tochter-Duo im Laufe ihrer Reise endlich wieder einen Weg zueinander. Julia von Heinz inszeniert diese bewegende Familiengeschichte feinfühlig und mit warmem Humor.

„Wenn eine Generation heimgesucht wird von Schmerz und Missbrauch (sei es in einer Massentragödie oder innerhalb der Kernfamilie), dann sind die Folgen weitreichender, als wir je verstehen könnten,,“ sagt Lena Dunham. „In diesem Film geht es um die vielen Aspekte, wie Ruth immer noch in dem Schmerz gefangen ist, den ihr Vater nie hat loslassen können. Damit wir in einer Welt leben können, wie wir sie unseren Enkeln hinterlassen wollen, ist unser Handeln – heute – entscheidend. Wenn wir auf unsere Vergangenheit zurückblicken, um die Schrecken der Geschichte zu verstehen, können wir verhindern, dass sie sich endlos wiederholen, und uns gleichzeitig gegenseitig heilen. Das war die Botschaft, die ich aus dem Drehbuch mitgenommen habe – eine Botschaft, die ich immer noch verarbeite.,“

ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR PÄDAGOGISCHE ARBEIT

„Der Film erzählt vor allem, dass die Tochter den Vater verstehen muss, um auch sich selbst zu verstehen. Darin steckt etwas sehr Universelles, was uns alle mit unseren Eltern verbindet.“ Julia von Heinz

Der Film knüpft an menschliche Erfahrungen an, die viele Jugendliche nachvollziehen können, auch wenn sie unter ganz anderen Umständen aufwachsen: Das Schweigen, das zwischen Eltern und Kindern herrschen kann, das Bedürfnis, die eigene Geschichte zu kennen und die Suche nach Identität in einer komplexen Welt. Die Reise durch Polen, auf der die Zuschauer*innen Ruth und Edek begleiten, ist gleichzeitig eine Reise in die Vergangenheit sowie eine innere Reise der beiden Figuren. Dies bietet vielfältige Möglichkeiten, über die filmische Darstellung psychologischer Prozesse zu sprechen und die dramaturgische Entwicklung der Figuren zu analysieren. Der Film verdeutlicht außerdem eindrücklich, wie lange Geschichte, Verlust, Traumata und Schuld nachwirken und ermöglicht die Auseinandersetzung mit der Frage, wie Holocaust und Nationalsozialismus auch die nachfolgenden Generationen betreffen – und wie sich Brücken über das Unausprechliche schlagen lassen.

INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN JULIA VON HEINZ

Warum dieser Roman?

JULIA VON HEINZ: An „Too Many Men,, hat mir eben diese Liebesgeschichte zwischen Vater und Tochter gefallen. Das ist oft ein besonders kompliziertes Verhältnis. Zu sehen, dass man Sprachlosigkeit und Unsicherheit überwinden kann und anhand einer einwöchigen Reise ein neues Verständnis füreinander aufgebaut wird, habe ich geliebt an dem Roman. Der Film erzählt vor allem, dass die Tochter den Vater verstehen muss, um auch sich selbst zu verstehen. Darin steckt etwas sehr Universelles, was uns alle mit unseren Eltern verbindet. Als Filmemacherin suche ich natürlich genau danach, nach einem Universalismus, der uns alle betrifft.

Wo war für Sie der kreative Funke?

JULIA VON HEINZ: In diesem Fall war es so, dass mich das Genre Drame angezogen hat. Das ist eine Kombination, die ich immer wieder reizvoll finde: Drama, das unterhaltsam ist und bei aller Ernsthaftigkeit und Wahrfähigkeit die Leichtigkeit bewahrt; Komödie, die tieftraurige Anteile hat. Genau dafür stehen auch die Bücher von Lily Brett. Sie macht das in einer Form, die schonungslos ist mit ihren Figuren. In „Too Many Men,, entwirft sie mit Ruth Rothwax eine weibliche Hauptfigur, die behaftet ist mit Makeln und Fehlern und Problemen, die haarklein beschrieben werden und sie einem genau deshalb ans Herz wachsen lässt, auch wenn sie es einem nicht immer einfach macht, sie zu mögen. Unser Anspruch war, eine filmische Form zu finden, die Lily Bretts Tonalität gerecht wird.

Waren Sie bereits vertraut mit Polen?

JULIA VON HEINZ: Mit Beginn der Drehbucharbeit haben wir zwei Wochen lang Polen bereist, die ganze Familie: John, ich, unsere Kinder. Wir fuhren zu allen Stationen des Romans. Wir haben in Łódź alle beschriebenen Orte besucht, teilweise im Austausch mit Lily, weil wir einzelne Adressen nicht wussten. Wir haben selbst erlebt, dass wir es mit einem sensiblen Thema zu tun haben. Als wir uns im Innenhof des Hauses befanden, in dem Lilys Vater aufgewachsen war, kam gleich jemand, der sich erkundigte, was wir da machten. Wir erzählten ihm, dass wir die Orte eines Romans recherchierten, woraufhin er uns gleich die Karte seines Anwalts gab. Man merkte, dass Resentiments und Ängste bestehen. Natürlich haben wir Auschwitz besucht, wo auch Teile des Films spielen[...]. Für John und mich war das ein schwerwiegender Besuch. Nachts wachten wir auf und konnten nicht mehr einschlafen, haben uns lange ausgetauscht über diese Erfahrung, was es mit uns gemacht hatte, wirklich diesen Ort zu besuchen, an dem der industrialisierte Massenmord stattgefunden hatte. Es hat auch unseren Wunsch, diesen Film zu machen, noch einmal sehr verstärkt. Auschwitz liegt in einem entlegenen Flecken Land, und das aus einem guten Grund. Man fährt nach Krakau und ist dann noch einmal Stunden unterwegs auf Landstraßen, bis man diesen abgelegenen Ort erreicht. Wenige reisen dort hin, insbesondere Deutsche sieht man dort nicht viele. Es war ein einschneidendes Erlebnis, das immer noch nachwirkt. Und uns, wie gesagt, die Motivation gab, so lange dranzubleiben, nie den Mut zu verlieren, immer an diesem Stoff festzuhalten.

Sie arbeiten zum sechsten Mal mit Ihrer Kamerafrau Daniela Knapp zusammen. Was hatten Sie sich für die visuelle Gestaltung des Films vorgenommen?

JULIA VON HEINZ: Wir haben uns bei der Gestaltung und später beim Grading angelehnt an Bilder dieser Zeit, kurz nach dem Mauerfall. 1991 ist ein seltsames Jahr. Es ist aus dem Rückblick filmisch noch wenig bearbeitet. Wir haben viele Moodbilder aus dem Polen dieser Zeit angesehen und uns davon inspirieren lassen. Uns war diesmal wichtig, dass sich kein filmisches Konzept zwischen uns und die Geschichte stellt. Während wir bei [...] anderen Arbeiten die Direktheit und Unmittelbarkeit in den Mittelpunkt gerückt haben, immer ganz nah an unseren Figuren waren, manchmal fast unangenehm nah, war uns diesmal Abstand wichtig. Wir wollten zusehen, was sich zwischen den Figuren entfaltet. Diesen Raum benötigt die Geschichte, um ihre Wirkung entfalten zu können.

AUFGABEN

1. KENNENLERNEN DER FIGUREN: RUTH UND EDEK ROTHWAX



- a) **Vor der Filmsichtung:** Beschreibt das Plakat – was ist darauf zu sehen? Was vermittelt das Plakat über den Film, wie ist die Stimmung? Worum könnte es gehen, welche Hinweise gibt das Plakat?

Nach der Filmsichtung: Wie interpretiert ihr den Titel des Films?

→ Was ist eurer Ansicht nach der „Schatz“ (engl. Treasure), um den es geht?

→ Wie versteht ihr den Untertitel „Familie ist ein fremdes Land“?

- b) Beschreibt die beiden Hauptdarsteller*innen: Was zeichnet die Figuren aus?
- c) Sucht euch eine Szene aus, die den Charakter der jeweiligen Figur besonders gut beschreibt.



Edek Rothwax



Ruth Rothwax

2. DAS FILMMOTIV DER REISE

Der Film begleitet Ruth und Edek auf einem Roadtrip durch Polen – aber auch im übertragenen Sinne taucht das Reisemotiv mehrfach auf: Sie begeben sich gleichzeitig auf eine innere Erkundung und begegnen einander, aber auch sich selbst neu und sind am Ende nicht mehr dieselben wie am Anfang. Dieses Filmgenre wird auch als Roadmovie bezeichnet.

- a) Lest die beiden Definitionen und diskutiert:
→ Welche Elemente eines Roadmovies findet ihr in „Treasure“ wieder?

Filmgenre Roadmovie: Das Genre entwickelte sich in den 1960er- und 1970er-Jahren. Roadmovies erzählen vom Unterwegssein der Protagonisten/-innen, von ihren Träumen nach Freiheit und Unabhängigkeit bzw. der Schwierigkeit, einen Platz in der Welt zu finden. Die äußere Reise ist häufig Ausdruck eines inneren Konflikts und Identitätsfindungsprozesses. Für das Genre prägend ist das namensgebende Motiv der Straße. *kinofenster.de*

Das erzählerische Prinzip des Roadmovies ist älter als der Film selbst. Es ist die Reise, beschrieben etwa in Homers „Odyssee“. Bei den literarischen Vorgängern geht es meist um eine Heimkehr, in den Roadmovies um die berühmte Fahrt ins Ungewisse. Man weiß nie, was einen an der nächsten Kreuzung erwartet. [...] Doch im „reinen“ Roadmovie stehen weder das Ziel der Reise noch die Auflösung einer Handlung im Vordergrund. Zentrale Motive sind stattdessen die Straße als hauptsächlicher Handlungsort und die zufälligen Begegnungen am Wegesrand, die der Handlung ihre Struktur geben oder diese gleich ganz ersetzen. *filmklassiker-schule.de/fks/wp-content/uploads/Filmklassiker_Roadmovies.pdf*

- b) Eines der bekanntesten Drehbuch-Schemata ist ebenfalls nach einer Reise benannt – der sogenannten Heldenreise. Diese basiert auf antiker Mythologie, wurde vom Mythenforscher Joseph Campbell analysiert und vom Drehbuchautoren Christoph Vogler als Drehbuch-Gerüst adaptiert. Viele Filme basieren auf diesem Schema, auch wenn nicht alle Elemente in jedem Film vorkommen.

- Malt einen großen Kreis auf ein Plakat und ordnet die einzelnen Stufen im Uhrzeigersinn an.
Versucht, für jede Stufe eine Beispiel-Szene zu finden und malt oder beschreibt sie auf dem Plakat.

1. Die vertraute Welt

Die Heldenreise beginnt inmitten der vertrauten Welt, des gewohnten Alltags. Diese Welt bietet auf der einen Seite Komfort und Sicherheit, auf der anderen Seite mangelt es ihr aber auch an Überraschung, Aufregung und Abenteuer.

2. Der Ruf zum Abenteuer

Im zweiten Schritt vernimmt der Held zum ersten Mal den Ruf zum Abenteuer, also die Aufforderung, die gewohnte und liebgewonnene Welt zu verlassen und sich ins Unbekannte zu wagen.

3. Die Verweigerung

Die erste Reaktion auf den Ruf ist eine defensive und verweigernde Haltung. Der Held beginnt nach Ausreden und Entschuldigungen zu suchen, um die Reise nicht antreten zu müssen, da er spürt, dass das Abenteuer ihn vor viele Herausforderungen, unbequeme Situationen und vielleicht sogar Verluste stellen würde.

4. Die Begegnung mit dem Mentor

Es folgt die Begegnung mit dem Mentor oder das Erkennen eines Mentors, der mehr Wissen und Erfahrungen hat als der Held, ihn auf das Abenteuer vorbereitet und letztendlich dazu überredet.

5. Überschreiten der ersten Schwelle

Das Überschreiten der ersten Schwelle bezeichnet den Zeitpunkt, an dem der Held den Entschluss gefasst hat, das Gewohnte und Sichere hinter sich zu lassen und sich in das Abenteuer zu begeben. Es markiert einen Moment, an dem es keinen Weg mehr zurück gibt und einzig die Straße des Unbekannten vor dem Helden liegt.

6. Bewährungsproben, Freunde und Feinde

Auf seiner Reise wird der Held vor schwierige Situationen und Prüfungen gestellt. Auch mit seinen Feinden (inneren wie äußeren) wird er in dieser Phase konfrontiert. Er ist jedoch nicht allein, sondern trifft im Laufe der Zeit immer wieder auf Freunde und Verbündete, die ihn auf seinem Weg begleiten und unterstützen.

7. Vordringen in die tiefste Höhle

Der Blick des Helden schärft sich. Er erkennt seinen Feind und versteht nun immer mehr, was zu tun, um seine Aufgabe zu erfüllen. Er steuert immer stärker auf den Moment der Entscheidung zu.

8. Der Entscheidungskampf

Der Moment der Entscheidung ist gekommen. Die letzte und größte Prüfung, welche die Welt und das Leben des Helden für immer verändern wird, entscheidet sich genau hier. Diese Phase, die auch als „Tod und Wiedergeburt“, bezeichnet wird, markiert nicht nur eine große Konfrontation, sondern auch den finalen Abschied des Helden von seinem alten Ich und die Wiedergeburt als gestärktes Ich, das an seinen Erfahrungen und Entscheidungen gewachsen ist.

9. Die Belohnung / das Elixier

Der Held hat einen großen Sieg errungen. Er hat [...] eine Belohnung, einen Schatz oder ein Elixier, etwa in Form einer (Selbst-)Erkenntnis, gewonnen.

10. Der Rückweg

Nachdem er den Sieg errungen und die Belohnung erbeutet hat, tritt der Held den Rückweg an.

11. Die Erneuerung / Verwandlung

Der Held, der in die alte Welt zurückkehrt ist nun nicht mehr, der einstmals ausgezogen ist. Er ist an seinen Erfahrungen und Herausforderungen gereift und kehrt als neuer Mensch zurück.

12. Die Rückkehr mit dem Elixier

Der Held hat seine Reise abgeschlossen. Er ist mit dem Elixier zurückgekehrt und integriert dieses in sein Leben, das nun ein neues ist.

<https://film-lexikon.org/heldenreise/>

3. DIE INNERE REISE DER PROTAGONIST*INNEN

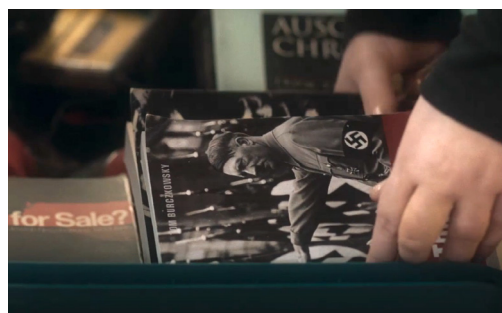
Viele Geschichten und Filme basieren auf der 3-Akt-Struktur: Am Anfang lernen wir die Figuren kennen und erfahren, wann und wo der Film spielt und was die treibenden Konflikte der Protagonist*innen sind. Mit dem ersten Wendepunkt – oft ein unvorhergesehenes Ereignis, das die Figuren zu einer Richtungsänderung zwingt – beginnt der zweite Akt. Die Konfrontation nimmt den größten Teil des Films ein: Die Protagonist*innen versuchen, ihr Ziel zu erreichen, Konflikte zu lösen und müssen viele innere und äußere Hindernisse überwinden. Die Handlung spitzt sich dabei zu, bis sie im zweiten Wendepunkt, oft einer großen Krise, gipfelt. Danach bewegt sich die Handlung auf die Auflösung der Konflikte zu – die Figuren haben etwas Wichtiges gelernt und nehmen dieses neue Wissen mit in die Zukunft.

→ Versucht, die Reise von Ruth und Edek anhand dieses Schemas nachzuvollziehen:

Exposition: Beginn der Reise/Warschau „Welcher Jude fährt nach Polen als Tourist?“

a) Was lernen wir über die Protagonist*innen und ihre Motive für diese Reise?

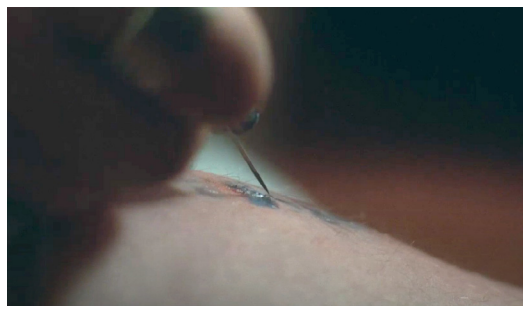
- Warum will Ruth diese Reise machen? Was ist ihr Antrieb? Was ist ihre Vorstellung von dieser Reise, welche Wünsche und Ziele hat sie?
- Warum begleitet ihr Vater sie? Was ist seine Vorstellung von der Reise, was möchte er seiner Tochter gerne zeigen und was nicht? Welche Gefühle kommen mit seiner Rückkehr auf und wie geht er damit um?
- Wie ist ihr Verhältnis zueinander? Was erhofft Ruth, von ihrem Vater zu bekommen? Wie blickt Edek auf seine Tochter?



Konfrontation: Mitte der Reise / Łódź
„Und jetzt hast du eine Teekanne?“ – „Nein, ich habe deine Teekanne.“

b) Welche Konflikte werden sichtbar? Beschreibt für die jeweiligen Szenen:

- Welche Konflikte existieren zwischen Ruth und Edek? An welchen Stellen kollidieren ihre Werte, Ideen und Wünsche?
- Was sind innere Konflikte von Ruth? Wie werden sie sichtbar gemacht? Wie nähert sie sich der Vergangenheit ihrer Eltern? Was ist ihr wichtig und auf welche Widerstände stößt sie?
- Was sind innere Konflikte von Edek? Wie werden sie sichtbar gemacht? Wie nähert er sich seiner Vergangenheit? Was versucht er zu schützen, was sind seine Ängste?
- Welche Konflikte zwischen Ruth, Edek und der Außenwelt tauchen auf? Wo und wie prallen Vergangenheit und Gegenwart aufeinander? Welche Reaktionen erleben die beiden von der Umwelt?



Auflösung: Ende der Reise/ Krakau – Auschwitz – Łódź
„Ein Haus ist nur ein Haus, oder?“

c) Welche Wendungen passieren hier?

- Beschreibt die Szenen, die die Zuspitzung und Wendepunkte in der Geschichte symbolisieren – was erreicht seinen Höhepunkt, was ändert sich plötzlich?
- An welchen Stellen schlagen Ruth oder Edek einen neuen Weg ein?
- Wie ändert sich ihr Verhältnis zur Vergangenheit im Lauf der gemeinsamen Reise?
- Wie ändert sich ihr Verhältnis zueinander? Wie deutet ihr in diesem Zusammenhang, dass Edek auf die Rückbank des Autos wechselt?
- Erreichen Ruth und Edek ihre jeweiligen Ziele? Haben sich ihre Ziele geändert?
- Was nehmen die beiden mit in die Zukunft?



4. GEWOLLTES UND UNGEWOLLTES ERBE

„Eine Mauer ist eine Mauer, ein Mantel ist ein Mantel“

Wir können Vieles von unseren Vorfahr*innen erben – zum Beispiel materielle Dinge, Geld oder Immobilien, die so im Familienbesitz bleiben oder persönliche Gegenstände, die uns an verstorbene Personen erinnern. Auch nicht-materielle Dinge können weitergegeben werden: zum Beispiel Geschichten, Erinnerungen und Charaktereigenschaften – aber manchmal auch Ängste oder Traumata, wenn Familien durch schlimme Ereignisse und große Verluste geprägt wurden.

a) *„Eine Mauer ist eine Mauer“:*

- Was meint Edek mit diesem Satz?
- Was sagt das über sein Verhältnis zur Vergangenheit aus, was sind seine Strategien, mit seinem Trauma und Verlust umzugehen?
- Wie reagiert Ruth darauf? Was bedeutet die Einstellung ihres Vaters für sie?
- Welche innere Wandlung symbolisiert der Mantel von Edeks Vater in diesem Kontext? Was könnte es für ihn bedeuten, den Mantel zu tragen?

b) Einer der Konflikte des Films dreht sich darum, dass Ruth versucht, Gegenstände aus dem Familienbesitz wiederzubekommen und Edek sie davon abhalten möchte.

→ Beschreibt die Szene, in der sie zurück ins Hotel kommt und ihm vom Kauf der Gegenstände erzählt:

- Wie ist Ruths Verhalten und ihre Stimmung, wie ist Edeks Reaktion?
- Was symbolisieren die Gegenstände für Ruth? Warum sind sie ihr so wichtig und warum möchte sie nicht um den Preis feilschen?
- Wie erklärt ihr Edeks Reaktion?
- Vor was haben sie jeweils Angst, was ist ihnen wichtig?

c) In der Kiste, dem „Schatz“, den Edek am Ende an Ruth übergibt, befinden sich viele verschiedene Arten von Erbe – persönliche Erinnerungen an Familienmitglieder, Besitzurkunden für das Haus und die Fabrik, aber auch immaterielles Erbe: Ruth erlangt mehr Wissen über die Geschichte ihres Vaters und ihrer Familie und kann ihn somit besser verstehen. Indem Edek seine Vergangenheit buchstäblich ausgräbt an seine Tochter übergibt, findet er seine Sprache wieder und kann Ungesagtes ausdrücken.

→ Stellt eine Kiste zusammen, die das Thema „Familiengeschichte“ symbolisiert:

- Zeichnet eine Kiste für Ruth, die die Familiengeschichte aus ihrer Perspektive darstellt. Wie groß ist die Kiste? Wie schwer ist sie für Ruth? Was ist in der Kiste, was hat sie von ihren Eltern bekommen? Was davon hat sie vielleicht bekommen, ohne es zu wollen? Was fehlt in der Kiste? Was versucht sie, von ihrem Vater zu bekommen?
- Zeichnet eine zweite Kiste, die die Familiengeschichte aus Edeks Perspektive symbolisiert. Wie groß und schwer ist sie? Was will Edek Ruth hinterlassen? Was hat er für sie in die Kiste gepackt? Was ist nicht in der Kiste, was will er ihr nicht geben oder aufbürden?

Kontext: Transgenerationales Trauma

Umwelteinflüsse wie Stress, Gifte oder Ernährung, denen Eltern vor und während einer Schwangerschaft ausgesetzt waren, können nachweislich die Gene der Kinder beeinflussen. Es gibt aber auch Hinweise darauf, dass dies ebenso für traumatische Erfahrungen wie Gewalt, Krieg oder Naturkatastrophen gilt.¹

Hier ist der Stand der Wissenschaft allerdings noch nicht ausreichend gesichert.

Als „transgenerationales Trauma“ wird aber auch die Weitergabe traumatischer Erfahrungen jenseits der Genetik bezeichnet: Die Erfahrungen und Verluste der Eltern führen zu psychischen Stressreaktionen, posttraumatischen Belastungsstörungen und Bindungsstörungen, die sich wiederum auf die Entwicklung der Kinder auswirken. So scheint es, als würden diese von extremen Erfahrungen beeinflusst werden, die sie selbst gar nicht gemacht haben.

Dies erweckte erstmals die Aufmerksamkeit der Psychologie in den 1960er-Jahren: Psychiater in Montreal stellten eine Häufung bestimmter emotionaler Muster und Symptome in Familien fest, in denen die Eltern Holocaustüberlebende waren. Obwohl deren Kinder in einer Welt aufwuchsen, die geografisch und emotional weit weg von den Schrecken des Holocaust war, zeigten sich bei ihnen psychische Spuren der Geschichte ihrer Eltern.²

Das war der Beginn der Forschung zu transgenerationalen Traumata – bis heute vermitteln systematische Untersuchungen ein noch unklares Bild bezüglich der Existenz sowie der Übertragungswege. Während einige Studien ein erhöhtes Risiko nahelegen, als Kind traumatisierter Eltern selbst psychische Probleme zu entwickeln, können andere kein signifikantes Risiko nachweisen. Ein wichtiger Faktor scheint dabei die Verarbeitung der Eltern zu sein: Haben sie eine posttraumatische Belastungsstörung erlebt, aber überwunden, ist die Gefahr der Weitergabe an die Kinder geringer – und auch schützende Faktoren wie Resilienz scheinen sich zu vererben.³

¹ <https://www.mpg.de/9375561/holocaust-vererbung-epigenetik>

² <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/5151636/>

³ <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC9561637/>

5. DIE ZWEITE GENERATION – KINDER VON HOLOCAUST-ÜBERLEBENDEN

Lest den Artikel „*Ich darf es mir nicht erlauben, unglücklich zu sein – die Kinder der Holocaust-Überlebenden*“:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-kinder-der-holocaust-ueberlebenden-ich-darf-es-mir-100.html>

- a) Fasst auf einem Poster zusammen: Welche verschiedenen Strategien der Eltern im Umgang mit der Geschichte kommen vor? Welche verschiedenen Reaktionen der Kinder? Welche Gründe und Motivationen für die jeweiligen Strategien und Reaktionen werden beschrieben?
- b) Sprache und Sprachlosigkeit sind Themen, die auch in „Treasure“ sehr präsent sind:
Auf welche Arten kommt dieser Aspekt im Film vor?
 - Worüber will Edek schweigen, worüber sprechen? Was könnten die Gründe dafür sein?
 - Wie hat Ruth das Schweigen ihrer Eltern empfunden? Auf welche Arten haben die Eltern ohne Worte kommuniziert, wie hat Ruth eine Ahnung von der Vergangenheit bekommen?
 - Was bedeutet es für sie, nicht die gleiche Sprache wie ihr Vater zu sprechen?
 - Auf welche Arten sprechen die beiden „nicht die gleiche Sprache“ im übertragenen Sinn? Wie lernen sie, dies zu überbrücken?

Diskussionsanregungen:

Kann mich etwas belasten, das ich selbst gar nicht erlebt habe?

Darf man Erbe auch ablehnen?

Ist es möglich, manches bewusst nicht an seine Kinder weiterzugeben?

Ist es wichtig, seine Familiengeschichte zu kennen? Wenn ja, Wofür? Wenn nein, warum nicht?

Kann Schweigen auch positiv sein?

Ist es gut, manche Dinge nicht zu wissen oder besser, möglichst viel zu wissen?

Wie kann ein guter Dialog zwischen den Generationen aussehen?

Was ist wichtig, um Verständnis füreinander zu entwickeln?

Hinweis: Es gibt keine richtigen und falschen Antworten auf diese Fragen, es sollte eine offene Diskussion über verschiedene Perspektiven und Erfahrungen ermöglicht werden.

6. SETTING DES FILMS: POLEN IN DEN 1990ERN

- a) Besprecht die Szenen, in der Ruth und Edek die Bewohner*innen seines ehemaligen Zuhauses treffen. Was erfahren wir im Film über das Leben der Familie? Was über deren Motivationen? Wie reagieren sie auf Ruth und Edek?



- b) Markiert jeweils auf der Skala, wo ihr Ruth und Edek und wo die polnische Familie einordnen würdet.

Arm

Reich

West

Ost

Opfer

(Mit-)Täter*innen

Bereicherte

Bestohlene

→ Erklärt eure Entscheidung für die Position auf der Skala – warum ordnet ihr sie z.B. ganz rechts, eher links oder in der Mitte ein? Ist eine klare Zuordnung überhaupt immer möglich?

→ Überlegt, welche Konflikte, Privilegien oder Schwierigkeiten mit der Gleichzeitigkeit verschiedener Positionen auf den Skalen für die einzelnen Personen verbunden sind.

- c) Was erzählt der Film über Polen in den 1990ern? Wie wird das Land filmisch dargestellt? Wie sind die Farben, das Licht? Welche Stimmung und welche Botschaft über das Land zu diesem Zeitpunkt vermittelt das?



Kontext: Polen in den 1990ern

Polen wurde nach Ende des Zweiten Weltkriegs ein kommunistisch regierter Satellitenstaat⁴ der Sowjetunion. Nach Jahrzehnten von Streiks und Protesten hat die Oppositionsbewegung „Solidarność“ Ende der 80er Jahre schließlich Erfolg und gleichzeitig mit dem Fall der Berliner Mauer endet auch die sozialistische Ära Polens. 1991 fanden die ersten freien Wahlen statt. Dieser Systemwandel wurde begleitet von einer schweren Wirtschaftskrise und Inflation, die zu Armut und Emigration führte. Hohe Arbeitslosenzahlen sowie der plötzliche Verlust von Eigentum und Sicherheiten lösten bei vielen Menschen große Frustration und Ängste aus. Auch Polens nationales Selbstverständnis und der Blick auf die Geschichte durchlebten eine Krise:

„Das starke Interesse der Polen an ihrer Geschichte brachte nach 1989 zunächst ein großes Bedürfnis hervor, alle „weißen Flecken“, gründlich zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen aber stießen vielfach auf Empörung. Wie sich herausstellte, ließ sich die Vergangenheit vor allem der Jahre 1939-1989 nicht allein als polnische Leidensgeschichte begreifen. [...] Dies betraf vor allem die Geschichte des Holocaust. Der im Sozialismus verbreitete Mythos der „Engelhaftigkeit“, dem zufolge die Polen ausschließlich Opfer des Dritten Reiches waren, stand mit einem Mal in Frage.“

<https://www.bpb.de/themen/europa/polen/40836/die-last-der-freiheit/>

Die polnische Gesellschaft stand Anfang der 90er Jahre vor großen Aufgaben – wirtschaftlich, gesellschaftlich, kulturell und historisch. Das betraf nicht zuletzt die erneut aufkommende Diskussion um die Rückgabe jüdischen Eigentums. 90 Prozent der jüdischen Bevölkerung Polens (über 3 Mio. Menschen) waren durch die nationalsozialistischen deutschen Besatzer ausgelöscht worden. Ihr Eigentum wurde vom NS-Staat beschlagnahmt – und nach Ende des Krieges häufig durch die kommunistische Regierung erneut enteignet. Mit dem Zerfall dieses Regimes wurden deshalb auch zum ersten Mal wieder Forderungen nach Restitution laut. Aber auch Fragen der Verantwortung stellten sich: War der polnische Staat zuständig für Verbrechen, die vom deutschen NS-Staat begangen wurden? Wie schwer wog der Anteil der polnischen Mittäterschaft und Bereicherung an jüdischem Eigentum? Diese Diskurse prägten die 1990er Jahre, sind aber auch bis heute aktuell.

⁴ Rechtlich eigenständiger Staat, der unter dem politischen Einfluss eines anderen Staates, meist einer Großmacht, steht.